

Das Schweiz. Alpine Museum

Autor(en): **Rytz, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Schweiz. Alpine Museum

Zur Eröffnung neu organisierter Abteilungen

Im Jahre 1905 wurde durch die Sektion Bern des SAC ein Alpines Museum gegründet, in dem alles Wissenswerte über die Alpen (besonders die Schweizer Alpen), ihre Erforschung und Bezwingung sowie ihre Bedeutung für die Bewohner und Besucher zur Anschauung gebracht werden sollte. Vorerst dienten die Räume des ehemaligen Ständerathshauses an der Zeughausgasse zur Aufnahme seiner Sammlungen. Schon bald ging man daran, einen eigenen Bau in Aussicht zu nehmen und die breite Öffentlichkeit dafür zu interessieren. Durch bedeutende Zuwendungen, Schenkungen und Subventionen seitens verschiedener privater Gönner, der Sektionen des SAC, seines Zentralkomitees und endlich der eidgenössischen, kantonalen, kommunalen und burgerlichen Behörden gelang es, einen Fonds zu äufnen, der den Grundstock bildete zu einem eigenen Hause und einem entsprechenden selbständigen Betriebe. Das Unternehmen wurde in eine Stiftung verwandelt.

Der Neubau konnte, dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Bern, im «Museumsviertel» der Stadt, auf dem Kirchenfeld, am Ausgange der Kirchenfeldbrücke errichtet werden; 1934 fand die Einweihung statt. Die Seele des ganzen Unternehmens schon von Anbeginn an war Prof. Rud. Zeller, dessen Vielseitigkeit und umfassende Sachkenntnis alle Gewähr bot,

eine beachtenswerte Sehenswürdigkeit zustandezubringen. In 14 Räumen, davon 2 ganz grossen, kamen alle wichtigeren Sachgebiete des Alpinismus zur Anschauung und vermochten dem Publikum, auch einem nicht alpinistisch tätigen, reiche Anregung und Belehrung zu bieten.

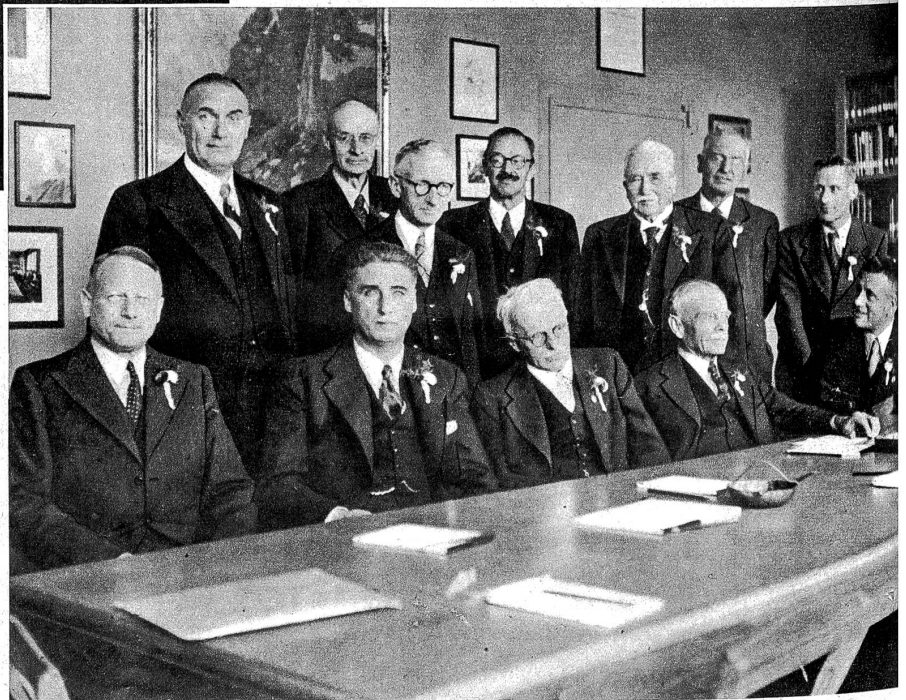
Ein Museum ist aber tot, wenn nicht fortwährend neue Gedanken zum Ausdruck gebracht werden oder mindestens das Alte in neuer Form aufgestellt wird. Dieser Rat ist noch das Vermächtnis des 1940 verstorbenen Prof. Zeller, und ihm nachzuleben hat sich der Stiftungsrat und die Museumsleitung vorgenommen, wenn auch zunächst nur in einzelnen Etappen. Trotz Kriegsumständen und mannigfachen Einschränkungen gelang es, die Abteilungen «Rettungswesen», «SAC», «Persönliche Ausrüstung», den grossen Reliefsaal und bis zu einem gewissen Grade die Abteilung «Siedlung und Verkehr» nach neuen Gesichtspunkten umzuarbeiten. Dank der äusserst entgegenkommenden Hilfe seitens des Zentralkomitees des SAC und besonders auch dank dem Entgegenkommen der Armeeleitung (Abt. Gebirgsdienst) konnten so Aufstellungen vorgenommen werden, die zur Zeit sehr aktuell sind: das Zusammenarbeiten von SAC und Armee, sowohl was Ausrüstung, als auch was Technik des Rettungsdienstes anbetrifft. Die schweizerische Armee ist, namentlich unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen zu einer richtigen Gebirgstruppe geschult worden. Damit wird aber die Kenntnis der Alpen, die Technik des Bergsteigens, das Bewusstsein des Gefahrenmomentes auch in breitere Volksschichten getragen und verlangt fortgesetzt Belehrung durch Sachkundige. Hier will das Museum einspringen.

Noch ein Ziel schwebt der Museumsleitung vor: Wie kein zweites ist gerade das Alpine Museum geeignet, für den Schutz der Heimat und ihrer unvergleichlichen Alpennatur zu wirken und zu werben. Jedem Schweizer muss eindringlich gezeigt werden, was für ein Kleinod unsere Alpen darstellen und was er verlieren würde, wenn durch Gleichgültigkeit und Eigennutz unsere Natur und Kultur Schaden litte. So sind wir zur geistigen und zur materiellen Landesverteidigung bereit.

Prof. W. Rytz, Direktor.

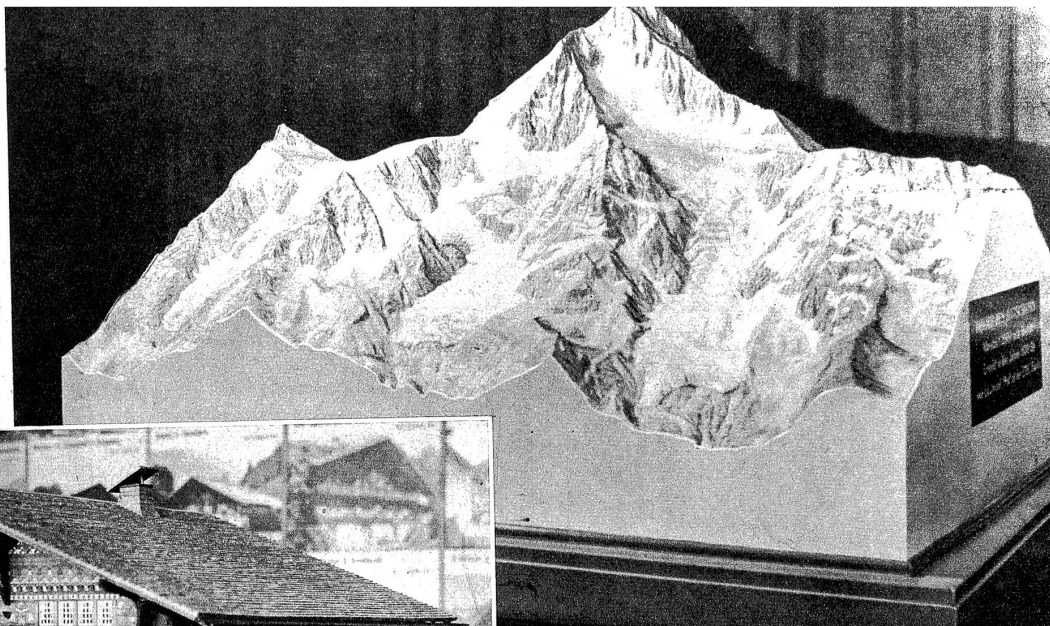


General Guisan und Oberstbrigadier Vollenweider beim Rundgang durch das Museum (Zens.-Nr. VI Hg. 15430)



Der Stiftungsrat des Schweiz. Alpen Museums: Von links nach rechts stehend: H. Lehmann, Sekretär; alt Forstinspektor Henne; H. Jenzer; Prof. Rytz; Dr. La Nicca; Prof. Nussbaum; Dr. Leuenberger. — Von links nach rechts sitzend: Dr. Hess; F. Ziegler, Kassier; Dr. Guggisberg; A. König; Dr. Campel, alt Zentralpräsident

Der grosse Reliefsaal hat durch die neue Beleuchtungsanlage besonders gewonnen. Unser Bild zeigt das Relief des Bietschhorns, Massstab 1:200 000, nicht überhöht, von Ed. Imhof, Prof. an der E. T. H., Zürich



Links: In der Abteilung „Siedlung und Verkehr“ bildet das „Knutti-Haus“ in Därstetten, kopiert und verfertigt von H. Huggler, Brienz, als der Typus des Oberländer Hauses des Simmentals, eine besondere Attraktion



Prof. Rytz, der heutige Direktor des Alpen Museums, hielt die Eröffnungsansprache

Photos:
P. Balloux und Photopress

Blick in die Abteilung des „Führer- und Rettungswesens“. Im Hintergrund der neue Markwalder Barren, im Vordergrund ein Kanadierschlitten

